



Praxishilfe zum Kurzfilm: Männer

Gefördert durch:



Fachlich begleitet durch:



Begleitet durch:



Projektdurchführung:





Männer als Pflegeheimbewohner – was man weiß, was man wissen sollte

- Studien bestätigen: Die Bewohnerstruktur in Pflegeheimen verändert sich seit geraumer Zeit. Der Anteil männlicher Heimbewohner steigt. Im Jahr 1994 belief sich der Anteil männlicher Heimbewohner auf 21% und im Jahr 2005 auf 27% (siehe: Schneekloth & Wahl 2007)
- Im Rahmen des DemOS-Projekts erbrachte ein Vergleich soziodemographisch Daten zwischen den beteiligten Einrichtungen einen deutlichen Unterschied in der Geschlechterverteilung. Während in traditionellen Pflegeeinrichtungen der Männeranteil bei ca. 20% lag, waren in Spezialeinrichtungen fast 26% der Bewohner männlichen Geschlechts
- Die Wahrscheinlichkeit für eine körpernahe Fixierung wird durch folgende Kriterien maßgeblich erhöht:
 1. Demenz (alle Schweregrade),
 2. Agitiertheit/aggressives Verhalten und
 3. männliches Geschlecht (siehe: Schneekloth & Wahl 2007)

Gefördert durch:



Fachlich begleitet durch:



Begleitet durch:



Projektdurchführung:



Den Alltag für Männer attraktiv gestalten

Das Repertoire an Aktivitäten und Angeboten hat sich bislang überwiegend an den Interessen und Kompetenzen weiblicher Heimbewohner orientiert. Im Projekt DemOS befasste sich eine Arbeitsgruppe in einer Einrichtung mit dem Thema „**Aktivitäten für Männer**“, weil der Anteil männlicher Heimbewohner in der Einrichtung in den zurückliegenden Jahren deutlich gestiegen ist. Außerdem vertrugen sich die Eigenaktivitäten von Heimbewohnern nicht immer mit den Vorstellungen der Pflegenden (da wurden Möbel auseinandergeschraubt, Stühle gestapelt etc.). Im Folgenden wird die Arbeit der Arbeitsgruppe zum Thema „Männer“ nach Etappen und Ergebnissen stichwortartig dargestellt:

Vorarbeiten

- Reflexion im Team: Welche bereits bestehenden Angebote kommen bei Männern gut an? (Sammlung erstellen)
- Biographische Informationen werden gesammelt und dokumentiert (hierzu müssen geeignete Formen gefunden werden: gute Erfahrungen wurden mit der Methode „Mindmap“ gemacht). Dies umfasst Informationen zu: Beruf, Freizeitaktivitäten, Vorlieben und Gewohnheiten. Als Quellen dienen u. a. der Biographiebogen, Aussagen von Bewohnern, Informationen von Angehörigen oder Besuchern (Nachbarn, Freunde etc.)
- Es wird ein Wissensbestand angelegt: Lebensthemen in Zusammenhang mit der Zeit- und Alltagsgeschichte der Bewohner bringen, wie z. B.
 - Kindheit (1925–1940), Jungenspiele, Schule
 - Jugend (1939–1954), Ausbildungsbedingungen, Sport
 - Lebenslagen, Hochzeit und Familienleben, Urlaub, Freizeitgestaltung (wie sah ein Leben ohne TV und Handy aus?), Zeitgeschichte
- Es werden Informationen und Ideen für das Konzept „Aktivitäten für Männer“ zusammentragen: biographische Aktivitäten, Gesprächsthemen, berufliche Werkzeuge und Materialien, persönliche Neigungen und Hobbies, z. B. Musik hören (Schlager oder Klassik) etc.
- Themen werden für Einzelintervention oder für eine Gruppenaktivität systematisiert (z. B. vier Bewohner mit Kfz-Beruf – hier kann ein Besuch in einer ortsansässigen Kfz-Werkstatt initiiert werden)

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

Fachlich begleitet durch:



Bundesanstalt für Arbeitsschutz
und Arbeitsmedizin

Begleitet durch:



Gesellschaft für soziale
Unternehmensberatung mbH
gsb

Projektdurchführung:



Demenz Support Stuttgart
Zentrum für Informationstransfer

Aktivität: Hauswirtschaftliche Tätigkeiten im Pflegealltag

- Schuhe putzen (Schuhputzkiste, Schürze, Ort)
- Hof kehren
- Getränkewagen schieben (Räder ölen)
- Türen ölen

Aktivität: Handwerkliche Tätigkeiten**Voraussetzung: Raum mit Werkbank und Werkzeug zur Holzbearbeitung**

- Repertoire an „Aufträgen“ z.B. Vogelhäuschen, Windspiel, Holzäste als Kerzenhalter etc.
- Holzblock zum Nageln

Abgabe von „Aufträgen“:

- Im Werkbankraum gibt es zwei gekennzeichnete Ablagefächer:
 1. Ablagefach: Vorlagen
 2. Ablagefach: Aufträge
- Blankovorlagen liegen im Ablagefach 1
- Aufträge werden in das Ablagefach 2 gelegt
- Der Werkbank-Chef (Zuständigkeit festlegen) organisiert die Bearbeitung der Aufträge eigenständig
- Materialbeschaffung durch den Hausmeister oder freiwillige Helfer/-innen (der Werkbank-Chef gibt entsprechende Informationen an den Hausmeister)
- Der Werkbank-Chef bespricht einen „Auftrag“ bezüglich Terminierung oder Ausführung, Materialbeschaffung etc. mit „Auftraggeber“
- Mitarbeiterin X ist zuständige Ansprechpartnerin für alle Nachfragen, wenn der Informationsfluss zu den Auftraggebern stockt oder Probleme auftreten. Sie muss auch informiert werden, wenn keine Aufträge vorliegen

Information über Werkbankaufträge im Haus

- In den Teambesprechungen werden alle Mitarbeiter/-innen über den Ablauf und über „Aufträge“ informiert
- Am Angehörigenabend werden alle Angehörigen über die Arbeiten an der Werkbank informiert und erste Ergebnisse präsentiert (Aufträge können auch von Angehörigen eingereicht werden)
- Die Erzieher/-innen des benachbarten Kindergartens sind einbezogen und können Materialien für Kinder „in Auftrag geben“ – die Übergabe der fertig gestellten Produkte erfolgt durch einen Besuch von Bewohner/-innen im Kindergarten

Gefördert durch:



Fachlich begleitet durch:



Begleitet durch:



Projektdurchführung:



Aktivität: Männliche Identität – Kraft haben**Kraft zeigen können**

- Getränkewagen schieben
- Wäschewagen schieben
- Getränkekisten „tragen“
- Transportwagen schieben

Krafttraining

- Bizepsübungen mit zwei Paar Gewichten aus der „Bewegungskiste“

Aktivität: Bewegungsförderung für Männer**Hausspaziergang mit attraktiven Stationen**

- Modelleisenbahn
- Werkzeuge verschiedener Berufe
- Fotos von Berufen mit „Riechfläschchen“

Kegelspiel (Flur oder Freibereich)**Tanzcafé** (siehe Praxishilfe zu Kurzfilm „Das Herz wird nicht dement“)

- 1 x Monat mit Angehörigen
- Aushang für Angehörige im Eingangsbereich mit Bildplakat A3 (laminiert). Wochentag, Zeitraum und Ort werden auf Papier ausgedruckt, Termin wird flexibel aufgeklebt
- Aushang auf Wohnbereich eine Woche vor Tanzcafé

Marktpaziergang (regelmäßig)**Waldspaziergang mit Förster** (Aushang)

Gefördert durch:



Fachlich begleitet durch:



Begleitet durch:



Projektdurchführung:



Aktivität: Gartennutzung**Gemeinschaft im Garten**

- „Musik im Garten“
- „Hocketse“ nach dem Abendessen
- Spontaner „Nachmittagskaffee“ im Freien
- Spaziergänge mit Begleitung (Schüler und Ehrenamt)
- Grillabend
- Feste – z. B. Geburtstagsfest
- Zusammen mit Heimatmuseum: themenspezifische Angebote (z. B. „Wäsche waschen“, Herbstmarkt, Handwerk stellt sich vor)
- Zusammen mit Kindergarten „Bewegung im Garten“: Spiele wie Seilhüpfen (BW schwingen Seil), Seifenblasen, Singspiele, Drachen steigen lassen etc.

Regelmäßig stattfindende und wiederkehrende Aktivitäten, einzeln oder kleine Gruppe

- Hof kehren
- Abends Blumen gießen
- Rasen mähen
- Gemüse und Kräuter in Hochbeeten pflegen
- Beeren ernten (Erdbeeren in Töpfen)
- Spalierobst ernten
- Polster einsammeln
- Tannenbaum aufstellen (mit Hausmeister)
- Tannenbaum entkernen für Maibaum (mit Hausmeister)
- Maifest (mit Maienbaum) und Tanz in den Mai
- Barfußpfad
- Tiergehege und -pflege

Zeitlich begrenzte Aktivitäten ohne bleibende Gestaltung, einzeln oder kleine Gruppe

- Fahrrad fahren, putzen, reparieren
- Auto waschen
- Kegeln im Garten
- Holzsägen
- Spaziergang mit Hund

Angehörige aktiv einbinden

- Einladung Angehöriger zu Kaffee im Garten

Gefördert durch:



Fachlich begleitet durch:



Begleitet durch:



Projektdurchführung:



Aktivität: Gespräche und Erinnerungspflege

Motivkarten für Männer (Werkzeug, Autos etc.) + Leitfragen

- Autos – Automarken (alte und neue Modelle) und Werkzeuge wie Wagenheber, Drehkreuz
- Tiere aus Landwirtschaft und Haustiere
- Getränke – Bier, Wein, Most und Trinkgefäße
- Werkzeuge – wie Hammer, Bohrer, Hobel, Säge, Zange, Nägel, Schraubenzieher
- Landwirtschaft – Traktor und andere Fahrzeuge, Geräte wie Windfège, Sense, Harke
- Büroätigkeiten – Schreibmaschine, Rechenmaschine, Computer
- Elemente – Feuer, Blitz, Wasser, Wind, Erde
- Transportmittel – Zug, Schiff, Lokomotive
- Jahrmarkt – Karussell, Schießbude
- Essen – Vesperteller, Radi (Rettich) und Bier
- Natur – Berge, Wald, Meer, Fluss, Sonnenuntergang
- Pfeife und Zigarren
- Schauspielerinnen
- Geld

Umsetzung

- Kartenformat: DIN A5
- Fotos laminieren

Zuständigkeit

- Für Internetrecherche Auszubildende einbinden oder freiwillige Helfer/-innen um Unterstützung bitten (Voraussetzung: Erfahrung im Umgang mit PC); Schüler der Alltagsbegleitung, Praktikanten oder auch Angehörige können z. B. Fotos ausschneiden und laminieren (lassen)
- Schüler der Alltagsbegleiter/-in, Praktikanten oder auch Angehörige können aus Werbeprospekten Obst, Autos etc. ausschneiden und auf Karten kleben

Einsatz der Karten

- Kombination von Tiergeräuschen und Karten – herausfinden, welches Geräusch zu welcher Karte passt

Gefördert durch:



Fachlich begleitet durch:



Begleitet durch:



Projektdurchführung:



Aktivität: Zeitung und Broschüren

Lesen, blättern oder anschauen

- Tageszeitung
- Sportzeitung
- Playboy
- Autoprospekte
- Jagdzeitung
- GEO Zeitschrift (im Bestand)
- Landwirtschaftliche Fachzeitschrift

Aktivität: Gegenstände

Zum Tragen und Schieben

- Koffer
- Handkarre
- Werkzeugkiste

Zum Sortieren

- Buntes Schraubensortiment mit Allzweckkoffer

Zum Anfassen und Hantieren

- Auswahl typischer Werkzeuge verschiedener Berufe
- Ausrangierte Geräte, z. B. Radio zum Schrauben
- Kartenspiele (Skat)

Zum Anschauen

- Kiste mit aktuellen Fotos
- Bewohnerbezogenes Lebensgeschichtsbuch

Gefördert durch:



Fachlich begleitet durch:



Begleitet durch:



Projektdurchführung:





Umsetzung der Aktivierungsangebote

- Information über Aktivierungsangebote für alle Mitarbeiterinnen des Teams bei Teambesprechung:
 - Material zeigen
 - Standort festlegen
 - mit Umsetzungsbeispiel vermitteln
- Umsetzung von Aktivitäten in Etappen
 - Vorstellung im Team – Checkliste mit allen Aktivitäten ist vorhanden. Mitarbeiter zeichnen die Aktivität ab, die sie durchgeführt haben. Somit kann eine Übersicht erzielt werden, welche Aktivitäten bislang umgesetzt wurden.
 - Reflexion mit Mitarbeiter/-innen zu Umsetzungsschwierigkeiten und -erfahrungen werden für Teambesprechungen in Intervallen eingeplant.

Wissenstransfer im Haus

- AG-Zusammensetzung bleibt bestehen für weitere interne Treffen
- AG-Ergebnisse in allen Teams und Wohnbereichen vorstellen
- Transfer im Haus: bei der Mitarbeiterversammlung oder beim Jahresfest stellen die AG-Teilnehmer/-innen die Ergebnisse allen Mitarbeiterinnen der Einrichtung vor.

Gefördert durch:



Fachlich begleitet durch:



Begleitet durch:



Projektdurchführung:



Literatur

Demenz – Das Magazin (2012): Mann sein. Heft 13

Müller-Hergl, C. (2010): Über den möglichen Zusammenhang von Demenz, Tätigsein und Geschlecht: Was machen wir denn mit den Männern? In: pflegen: Demenz (15), 28–31

Schneekloth, U. & Wahl, H. W. (Hg) (2007): Möglichkeiten und Grenzen selbständiger Lebensführung in stationären Einrichtungen (MuG IV) – Demenz, Angehörige und Freiwillige, Versorgungssituation sowie Beispiele für „Good Practice“. Berlin/München: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; TNS Infratest Sozialforschung; Abteilung für Psychologische Altersforschung, Universität Heidelberg; Forschungsprojekt im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Links

www.baua.de/de/Publikationen/Fachbeitraege

www.bgw.de

www.inqa.de

www.modellprojekt-demos.de

Das Modellprojekt DemOS wurde vom 16.11.2009 bis zum 15.11.2012 von Demenz Support Stuttgart gGmbH im Rahmen des Förderschwerpunkts Demografischer Wandel in der Pflege durchgeführt. Es wurde vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördert, von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) fachlich begleitet und von der Gesellschaft für soziale Unternehmensplanung mbH (gsub) unterstützt.

Kontakt

Demenz Support Stuttgart gGmbH | Zentrum für Informationstransfer
Hölderlinstraße 4 | 70174 Stuttgart | Telefon +49 711 99787-10 | Telefax +49 711 99787-29
redaktion@demenz-support.de | www.demenz-support.de

Fotografie: Klaus Mellenthin
Illustration: Magdalena Czolnowska
© Demenz Support Stuttgart gGmbH

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Fachlich begleitet durch:



Begleitet durch:



Projektdurchführung:

